№ 176. Dienstag, den 30. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli.

— Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, der Kaiser beabsichtige, im Herbst den italienischen Hof zu besuchen, hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, die „Köln. Ztg." bezeichne zutreffend die Meldungen als erfunden, daß über die Zeiteinteilung des Kaisers im Herbst bereits endgiltig bestimmt sei. Dabei sei die Reise nach Italien in keiner Weise in Aussicht genommen.

— Die beiden ältesten Söhne des Kaiserpaares restien am Sonntag früh nach dreiwöchigen Aufenthalt am Bodensee von Konstanz nach Berlin zurück. Die Prinzen haben zahlreiche Ausflüge nach Mainau, Meersburg, Ueberlingen, Friederichshafen, Bregenz, Reichenau, Arenenberg und Hohentwiel gemacht.

— Zur Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal hat auch der Reichstagspräsident die Mitglieder des Reichstags eingeladen. Zur Erleichterung der Teilnahme an dieser Feier ist die Berechtigung der Reichstagsabgeordneten zur freien Eisenbahnfahrt und Gepäckbeförderung zwischen ihrem Wohnort und Berlin auf die Zeit vom 15. bis 22. August durch Bundesratsbeschluß ausgedehnt worden.

— Als landwirtschaftliche Sachverständigen bei den auswärtigen Botschaften sind bisher ernannt worden für Petersburg Hauptmann Cleinow, für London Wirkl. Legationsrat Gerlich und für Washington Frhr. von Herman zu Wain (in Württemberg); es würden also noch für Paris und Wien solche landwirtschaftlichen Sachverständigen zu ernennen sein. — Aus der Berufsangabe der genannten Herren geht nicht gerade die besondere Qualifikation zum landwirtschaftlichen Sachverständigen hervor.

— Bezüglich der Einfuhr dänischen Viehes nach Deutschland bemerkt die offiziöse „Berlingske Tidende", daß es bis jetzt noch völlig unentschieden ist, ob dänisches Fettvieh nach dem 1. Oktober d. J. wie bisher per Bahn über Woyens nach Hamburg ausgeführt werden kann oder nicht. Voraussichtlich werde darin keine Aenderung eintreten, die Quarantäneanstalt in Hvidding, die am 31. d. geschlossen werde, dürfte zum Herbst wieder eröffnet werden, damit der Marschgegend hinreichend Magervieh zugeführt werden könne.

— Eine neue Landbank zur Beförderung der Rentengüterbildung in den Provinzen mit vorwaltendem Großgrundbesitz ist am Sonnabend in Berlin mit einem Kapital von 5 Millionen Mark begründet worden. In den Aufsichtsrat wurden u. a. gewählt die Abgg. Graf Douglas, Freiherr v. Eckardstein, Präsident v. Köller, ferner Kommerzienrat v. Hansemann, Dr. v. Hansemann-Pempowo, Präsident Klingemann, Geheimer Kommerzienrat Schwabach, Landschaftsdirektor Albrecht. Die Gesellschaft hat als ersten Direktor den Spezialkommissar bei der Generalkommission in Bromberg, Regierungsrat Stobbe erwählt, derselbe wird am 1. August aus dem Staatsdienst ausscheiden und seine neue Stellung antreten.

— Ein nicht zu unterschätzender Gegner scheint der Revision der Strafprozeßordnung in dem neuen preußischen Justizminister Schönstedt erstanden zu sein. Die Novelle, die in der letzten Session den Reichstag beschäftigte, soll in der nächsten Session nicht wieder eingebracht werden. Die „Köln. Ztg." teilt mit, daß der neue preußische Justizminister von dem Inhalt der Novelle keineswegs entzückt sei und die Vertretung der von seinem Vorgänger herrührenden Vorlage ziemlich contre coeur und gewissermaßen mit der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses übernommen hat. Die Ansichten des derzeitigen Chefs der preußischen Justizverwaltung bezüglich der Richtung und des Inhalts der Abänderung des Strafverfahrens seien von denjenigen, die in dem nicht erledigten Entwurf Ausdruck gefunden hatten, wesentlich verschieden. Anscheinend hält Minister Schönstedt eine Revision des Gesetzes nicht für angemessen und will mit der Abänderung warten, bis die Verhältnisse eine einheitliche Durchsicht und Umbildung des Gesetzes gestatten. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn auch hier wieder einmal das Bessere, wo nicht gar das Schlechtere der Feind des Guten sein sollte. Die Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter zum mindesten ist doch wohl spruchreif.

— Der 1. Dezember, der Tag, an welchem in diesem Jahre die Volkszählung stattfinden soll, fällt auf einen Sonntag. Bei der „Kreuzztg." erregt es Bedenken, daß ein „gesetzlich geschützter Ruhe- und Feiertag" von Amtswegen mit dem Volkszählungsgeschäfte „belastet" werde. Das Blatt meint, die Sozialdemokraten, die so gern auch alle Wahlen auf den Sonntag legen möchten, würden sich den Vorgang jedenfalls merken und für ihre Zwecke ausnützen. Worin diese Ausnutzung bestehen soll, ist nicht einzusehen. Wenn einmal, und zwar aus guten Gründen, für die alle fünf Jahre wiederkehrende Volkszählung ein bestimmter Tag festgestellt ist, muß es sich ja auch gelegentlich einmal ereignen, daß dieser Tag auf einen Sonntag fällt. Eine Sonntagsentheiligung kann doch im Ernst Niemand darin erblicken, daß vormittags die Zählkarten ausgefüllt und an die Zähler abgeliefert werden. Am Besuche der Kirche wird dadurch Niemand, der sonst Lust dazu hat, gehindert. Es ist sogar wahrscheinlich, daß eine Volkszählung am Sonntage viel genauere Ergebnisse erzielen wird als an einem Werktage, da Sonntags jeder Familienvater viel mehr Zeit und Neigung haben wird, sich dem Studium der Zählkarten zu widmen, als am Werktage, und andererseits mancher Bürger für den Sonntag gern das Amt eines Zählers übernehmen wird, während es ihm an den Wochentagen seiner Geschäfte wegen unmöglich ist. Dem Wunsche, daß auch politische Wahlen am Sonntage stattfinden möchten, sollte man am wenigsten vom Gesichtspunkte der Sonntagsentheiligung entgegentreten, nachdem gerade ein mit Zustimmung der kirchlichen Organe erlassenes Gesetz die Vornahme der Wahlen zu den kirchlichen Vertretungskörpern am Sonntage angeordnet hat.

— Kürzlich ging eine Notiz durch die Zeitungen, daß eine große Anzahl der in Folge des hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offiziere Dienst in der niederländischen Armee genommen. Diese Nachricht ist unbegründet. Jedes Jahr ziehen in der preußischen Armee etwa dreißig Offiziere unfreiwillig des Königs Rock aus; der Prozentsatz ist von Jahr zu Jahr geringer geworden; von diesen Offizieren haben sich etliche für die niederländische Armee anwerben lassen. Von den in Folge des hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offiziere hat nur ein einziger Dienst in einer fremden Armee genommen. Die in Hannover hervorgetretenen Offiziere waren durchweg die Söhne reicher Eltern. Eine Anzahl derselben ist auch nach und nach wieder in die Armee eingetreten, sie wurden zunächst als Leutnants der Reserve angestellt und dann zur Dienstleistung auf eine bestimmte Zeit bei einem Regiment kommandirt. Führen sie sich gut nach jeder Richtung hin, so erfolgt ihre Wiederanstellung im aktiven Heere. So ist erst kürzlich ein Premierleutnant, der als ein ganz vorzüglicher Offizier galt, als Premierleutnant der Reserve wieder angestellt.

— Die Oberfeuerwerkerschüler, welche unmittelbar nach Bendigung des bekannten Prozesses zu ihren Regimentern zurückkommandirt wurden, da die über sie verhängte Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, sehen nun, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, soweit ihre Kompagnie- bezw. Batteriechefs weiter mit ihnen kapituliert haben, ihrer Rückberufung nach der Oberfeuerwerkerschule entgegen, sobald

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

24.) (Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Am Abend dieses für Wilma Lascelles so ereignisvollen Tages kniete das junge Mädchen mit gefalteten Händen in dem engen Gemach, welches man ihr zum Aufenthalt angewiesen hatte. Wilma's Lippen bewegten sich leise, sie stammelte ein Gebet; aber indem sie dies that, hätte sie wie König Claudius im Hamlet sagen können:

„Die Worte fliegen auf, der Sinn hat keine Schwingen,
Wort ohne Sinn kann nicht zum Himmel dringen!"

Ob man sie zum Tode verurteilen würde?

Wilma war in der Rechtspflege zu wenig bewandert, um sich genau vorstellen zu können, was sie erwartete: nur Ein's war ihr klar, ob sie sterben mußte, oder am Leben blieb, um hinter den Mauern eines Gefängnisses zu vertrauern, Viktor Castelonu war für sie verloren! Selbst wenn man sie frei ließ, hatte sie kaum Hoffnung, ihm jemals angehören zu dürfen, wenn es ihr nicht gelang, Gertrude's Mörder zu entdecken; der Verdacht des Mordes hing gleich einem finsteren Schatten über ihrem Leben, wie über ihrer Liebe und leise aufseufzend erhob sich Wilma endlich und trat an's Fenster, durch welches die Strahlen der untergehenden Sonne hereinfielen und das schöne Haar des jungen Mädchens gleich gesponnenem Golde schimmern ließen.

Jetzt ward ein Schlüssel im Thürschloß gedreht, und wie elektrisirt wandte Wilma den Blick der Thür zu, in deren Rahmen jetzt eine hohe Gestalt erschien.

Die Thür schloß sich wieder, aber die Gestalt schritt Wilma entgegen und mit einem schluchzenden Aufschrei warf sich das Mädchen in Castelonu's ihr entgegengebreiteten Arme.

Wortlos hielt Castelonu die Geliebte umfangen, seine Lippen preßten sich auf die ihren und Beider Herzen schlugen aneinander.

„Ah, endlich habe ich Dich wieder, um Dich nimmermehr zu lassen," flüsterte Castelonu Wilma zu, indem er vor ihr niedersank und wie zu einer Heiligen zu dem jungen Mädchen aufblickte.

Wilma gab sich dem Zauber der Stunde willig hin; sie wußte, daß jeder Augenblick, den sie an Viktor's Seite genoß, ihr Jahre des Glücks, die sie vergeblich erhofft, aufwiegen mußte, und erst nach einer langen Weile fragte sie leise und ängstlich:

„Sprich — Viktor — können sie mich — zum — Tode — verurteilen?"

„Nein, mein Liebling, Gott verhüte, daß dies geschehe," sagte der Oberst hastig, indem er sich erhob; den Arm um die Geliebte schlingend, setzte er sich mit ihr auf die Holzbank, die an der Wand des kleinen Raumes entlang lief und fuhr dann fort: „Der berühmte Advokat Boresfood aus London hat heute auf meine Bitte dem Zeugenverhör beigewohnt, er befand sich im Zuschauerraum und hat mich später nach Hause begleitet. Sein Resumé der Verhandlung gipfelt darin, daß er es nicht für möglich hält, daß Du verurteilt werden könntest. Bei diesem absoluten Mangel an Beweisen," sagte der große Rechtsgelehrte, „werden neun Zehntel der Geschworenen sich wohl hüten, einen Justizmord auf ihr Gewissen zu laden; gegenüber der Jugend und Schönheit ist die Jury stets zur Milde gestimmt."

„Aber Du glaubst doch nicht, daß Herr Boresfood mich für schuldig hält?" fragte Wilma.

„Nein, meine Liebe, er sagte, in seinen Augen seiest Du durch Deine eigene Aussage völlig entlastet; also quäle Dich nicht mit solchen Befürchtungen?"

„Ich will's auch nicht mehr thun," flüsterte Wilma, „und will hoffen, daß sie mich frei sprechen; es ist freilich immer schlimm genug, wegen „mangelnden Beweises" freigesprochen zu werden," schloß sie bitter.

„O Wilma sprich nicht so!" bat Castelonu.

„Nun, ist's etwa anders?" rief sie in leidenschaftlicher Erregung; „wird nicht mein Name für alle Zeiten mit Schmach bedeckt sein, werden nicht viele mich dennoch schuldig glauben? Aber wenn ich nur erst frei bin, werde ich nicht müssig die Hände in den Schoß legen und geduldig das Odium eines Verbrechens tragen, welches ein Anderer begangen hat! Ich werde die Wahrheit entdecken und den Schuldigen zur Rechenschaft ziehen, berge er sich auch im tiefsten Mittelpunkt der Erde!"

„Wilma!" rief Castelonu, „Du bist seltsam! Du thust und sprichst ja gerade so, als hätte ich gar keinen Anteil an Deiner Zukunft? Weißt Du nicht, daß wir Beide fortan nur Eins sein werden?"

„In Gedanken werden wir stets vereint bleiben, und unsere Liebe wird nimmer erlöschen; aber so lange ich in den Augen der Welt für die Mörderin Deines Weibes gelte, dürfen wir einander nicht angehören."

„Und wenn es nun nicht gelingt, den dunklen Schleier zu lüften, der dies unselige Geheimnis birgt?" fragte Castelou ernst.

Seine Ruhe erschreckte Wilma, sie dachte an die Ruhe vor dem Sturm. Oder war er seiner Sache so völlig sicher? Halbverwirrt zu ihm aufblickend stammelte sie:

„Wenn — wenn es uns — nicht — gelingt — dann müssen wir — scheiden!"

„Du willst also damit sagen, wir sollen Beide elend sein, die wir zusammen so selig sein könnten?" forschte Castelonu.

„O Viktor," flüsterte Wilma ergriffen; „ich könnte es nicht über mich gewinnen, Deinen reinen, unbefleckten Namen an den meinen zu fesseln."

„Und ich würde lieber mit Dir auf einer wüsten Insel leben, als Dich nur für eine Stunde missen. Gott weiß es, Wilma, daß ich nicht leichtsinnig mit dem Namen meiner Väter schalte und daß ich meine rechte Hand darum geben wollte, wenn das Rätsel gelöst wäre, bevor Du die Meine wirst; wenn's aber nicht möglich ist, wenn der auf Deinem Namen ruhende Schatten sich nicht heben läßt, so mag's drum sein, mein bist Du und mein bleibst Du und so wahr mir Gott helfe, Du sollst's niemals bereuen Deine Hand vertrauensvoll in die meine gelegt zu haben!"

„O nein, Viktor, nicht eher, als bis ich auch vor der Welt makellos dastehe!"

„Unter diesem Schemen wolltest Du wirklich unser Beider Hoffnung auf Glück opfern?" riet Castelonu leidenschaftlich. „Ob die ganze Welt Dich verdamme, für mich bist Du schuldlos und rein wie ein neugeborenes Kind; was frage ich nach der Verleumdung, die schon so manches Glück zerstört, so manche Existenz in Tod und Verzweiflung gejagt hat. Gedenke

die regelmäßigen Kurse wieder beginnen. Die Veranlassung zu dieser Nachsicht dürfte wohl in dem Mangel geeigneter Aspiranten für die Schule zu suchen sein, sowie darin, daß die oben erwähnten Schüler doch schon einen großen Teil ihrer Ausbildung genossen hatten, als sie ihr Schicksal erreichte.

— Die Kenntnis der deutschen Sprache war bisher die unerläßliche Bedingung für Zulassung zu den militärischen Unterrichtsanstalten Frankreichs, insbesondere der Schule von Saint Cyr und der Polytechnischen Schule. Wenn einem neuerlich gefaßten Beschlusse des akademischen Rates von Paris Folge gegeben werden sollte, so würden die um Aufnahme in eine der genannten beiden Schulen sich bewerbender Schüler fortan die Wahl haben, sich im Deutschen oder im Englischen prüfen zu lassen. Doch würde auch in Zukunft das Deutsche insofern den Vorrang behalten, als es mit einer höheren Nummer in das Prüfungsfazit eingestellt wird als das Englische.

— Nur inländisches Material soll, wie nunmehr auch das Marineamt angeordnet hat, beim Bau von Kriegsschiffen welcher der Privatindustrie übertragen ist, verwendet werden. Speziell ist bei der Erbauung von Wachtbooten, welche an die kaiserliche Werft in Kiel abzuliefern sind, der Befehl ergangen, daß, wenn die Verwendung inländischen Materials nicht angängig erscheint, vor Bestellung des ausländischen Materials eine motivirte Anzeige an die kaiserliche Werft in Kiel zu erstatten ist.

— Ueber die Verhältniszahlen der Abiturienten zu den Glaubensverhältnissen der Bevölkerung stellt die „Schles. Z." Vergleiche an: Von der Gesamtbevölkerung Preußens entfallen auf die Evangelischen 64, auf die Katholiken 34, auf die Juden 1 pCt., während die entsprechende Zahl der Abiturienten 66, 26 und 8 pCt. in der Monarchie beträgt. Für die einzelnen Provinzen stellt sich das Verhältnis allerdings wesentlich anders, indem da, wo die katholische Einwohnerzahl überwiegt, der Prozentsatz der evangelischen Abiturienten steigt und umgekehrt. So z. B. ergiebt sich für Posen mit einer katholischen Bevölkerung von 66 pCt. eine Abiturientenzahl gleicher Konfession von nur 31 pCt. während 54 pCt. auf die kaum halb so große Zahl der evangelischen Bevölkerung fallen. Aehnlich ist es in Schlesien bei einem Prozentsatz von 56 pCt. der katholischen und 43 der evangelischen Bevölkerung mit 35 und 49 pCt. der Abiturienten.

— Vom XI. deutschen Turntage wird aus Eßlingen noch gemeldet: Das nächste deutsche Turnfest wird laut einem früher gefaßten Beschlusse im Jahre 1898 in Hamburg abgehalten werden. Die Einführung einer einheitlichen Turnkarte für sämtliche Angehörige der deutschen Turnerschaft wurde abgelehnt, desgleichen alljährliche Erhebung über die von den Turner geleistete militärische Dienstpflicht. Der Ueberschuß vom Georgidenkmal soll zur Beschaffung einer Georgibüste für die Erinnerungsturnhalle in Freyburg a. U. Verwendung finden. Die den Turnern in Eßlingen gebotenen Unterhaltungen nach den anstrengenden Verhandlungen sind als äußerst gelungen zu bezeichnen. Hervorzuheben ist dabei das Gartenfest auf der Villa vor dem Plicusanthore und das Festbanket in Kugels Festsaal, wobei die Turner Eßlingens in gelungener Weise Marmorgruppen und Leiterpyramiden stellten, und Turnen an verschiedenen Geräten vorführten. Nicht unerwähnt bleiben darf der Besuch der Champagnerfabrik von G. C. Keßler u. Co. Nachfolger, die großartig eingerichtet ist. Die Turner, etwa 700 an der Zahl, wurden hier in splendider Weise bewirtet.

— Wegen Zweikampfs wurde vom Würzburger Militärbezirksgericht der Sekondleutnant Wilhelm Feser von Straubing zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. Das unblutig verlaufene Duell hatte F. mit dem preußischen Sekondleutnant Albert wegen schwere Beleidigung auf Pistolen mit zweimaligem Kugelwechsel und fünfzehn Schritt Distanz ausgefochten.

— Die erste Hinrichtung in Württemberg unter der Regierung des jetzigen Königs fand am Sonnabend in Stuttgart statt, nachdem seit 50 Jahren kein Todesurteil vollzogen worden ist. Das Todesurteil wurde vollstreckt an dem Dienstknecht Mauth, der seinen Kollegen ermordet und beraubt und außerdem eine Brandstiftung verübt hatte.

— Eine Probe der Gold- und Kohlenfunde in Deutsch-Ostafrika hatte der geologischen Landesanstalt zur Untersuchung vorgelegen. Hierüber schreibt die Direktion der königl. geologischen Landesanstalt:

Der geologischen Landesanstalt ist eine kleine Mineralprobe aus Deutsch-Ostafrika im Gewichte von etwa 100 Gr. zur Untersuchung zugegangen, welche von einem der dortigen Beamten als Steinkohle bezeichnet worden war. Das Gutachten der geologischen Landesanstalt lautet dahin, daß das Material nach dem Ergebnis der Untersuchung als ein stark bituminöser Kohlenschiefer zu bezeichnen sei, dessen Heizwert sich demjenigen einer geringwertigen Steinkohle nähert, dessen Verwendbarkeit im Feuerherd jedoch erst durch einen Versuch mit einer größeren Menge zu ermitteln sei. Es wurde zugleich bemerkt, daß das geologische Alter des bisher nur im Gerölle gefundenen Kohlenschiefers aus der Probe nicht zu bestimmen war, derselbe indeß den Kohlenschiefern der Steinkohlenformation wenig gleiche.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Goluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist am Freitag nach Wien zurückgekehrt. In Aussee beim deutschen Reichskanzler scheint er nicht gewesen zu sein. Wenigstens wird dem „B. T." gemeldet, daß Graf Goluchowski in Aussee nicht angekommen sei. Der Begegnung mit dem Fürsten Hohenlohe habe sich in letzter Stunde ein Hindernis entgegengestellt.

Italien.

Cavallotti hat eine Anzeige gegen Crispi dem Staatsanwalt übergeben. Darin wird behauptet, Crispi habe das Herz'sche Ordensdekret vom König „erschlichen" und die Sache so eingerichtet, daß es aussah, als hätte der König Herz aus eigenem Antriebe dekorirt. Cavallotti fordert auch gerichtliche Vernehmung Rudinis, des früheren königlichen Hausministers Rattazzi und des Großsekretärs des Mauritius-Ordens, Senators Berti. Bei seiner eigenen Vernehmung werde er, Cavallotti, noch weitere mündliche Mitteilungen machen. Inzwischen ist Cavallotti auf Montag vor den Untersuchungsrichter geladen.

Eine Ovation für den General Baratieri, den Führer der italienischen Kolonialarmee in Ostafrika, veranstaltete in etwas theatralischer Weise am Freitag die italienische Kammer. Nachmittags erschien General Baratieri in der Sitzung und wurde vom Präsidenten unter lebhaftem Beifall der Deputirten auf der Tribüne umarmt. Der Präsident sagte, daß die Kammer den General mit dieser Kundgebung willkommen heiße und ihm ihre Anhänglichkeit und Bewunderung ausdrücke. General Baratieri leistete hierauf unter allgemeinem Beifall das Gelöbnis als Deputirter.

Frankreich.

Die Agitation des französischen Klerus gegen die sogenannte „Anfallsteuer," d. h. Besteuerung der geistlichen Gesellschaften zufallenden Vermächtnisse, wird nun wohl endlich eingedämmt werden. Der Staatsrat hat nämlich die 13 von Geistlichen veranstalteten Protestversammlungen gegen die Anfallsteuer als Rechtsverletzung erklärt.

Schweden und Norwegen.

Die Kabinetsbildung in Norwegen ist noch immer nicht geglückt. Der Versuch des Staatsrats Thorne, ein neues norwegisches Ministerium zu bilden, gilt dem „Stockholms Dagblad" zufolge als gescheitert, namentlich wegen der Schwierigkeiten hinsichtlich der Besetzung des Postens des norwegischen Staatsministers in Stockholm. Für diesen Posten wurde Engelhart vorgeschlagen, da der Staatsminister Gran es abgelehnt hat, definitiv diesen Posten beizubehalten. Sonnabend Abend wurde in Göteborg ein gemeinsamer schwedisch-norwegischer Ministerrat abgehalten.

Großbritannien.

Die Niederlage der englischen Liberalen bei den nunmehr in der Hauptsache abgeschlossenen Wahlen ist eine unerwartet große. Die noch ausstehenden wenigen Wahlen werden kaum mehr etwas zu Gunsten der Liberalen ändern, sondern eher noch, da es sich um Landkreise handelt, die konservativ-unionistische Mehrheit verstärken. Das Kabinett Salisbury wird im Unterhause über eine sichere Mehrheit von über 100 Stimmen verfügen, während die Wahlen des Jahres 1892 für Gladstone, einschließlich der Iren, nur 42 Stimmen Majorität ergeben hatten. Im Jahre 1841, nach der ersten Reformbill, hatten die Tories eine Mehrheit von 91; im Jahre 1880 hatte Gladstone eine Mehrheit von 128 — bisher die größte Mehrheit dieses Jahrhunderts —, diesmal wird die Regierungsmehrheit eine noch höhere sein.

Türkei.

Von der Balkanhalbinsel lauten die Nachrichten ziemlich beruhigend. Der Aufstand in Mazedonien ist fast ganz unterdrückt, da die bulgarische Regierung den Insurgenten scharf auf die Finger paßt und andererseits die türkischen Behörden mit ungewöhnlicher Energie den Ruhestörern zu Leibe gehen.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten macht die Mafia, der italienische Geheimbund, wieder von sich reden. In den letzten vierzehn Tagen sind viele Italiener wieder in ganz geheimnisvoller Weise ermordet worden. Vor einigen Tagen wurde ein Italiener nebst seiner Frau tot an der Landstraße bei St. James (Louisiana) aufgefunden. Der Hals war ihnen durchschnitten und mehrere Kugeln waren ihnen durch den Leib gedrungen. Später erschoß ein Italiener in dem Dorfe Ascension mit seinem Revolver eine verheiratete Frau, Namens Filice Russo, und deren kleines Kind. Alle diese Morde sind in Geheimnis gehüllt. In Louisiana, wo die Mafia namentlich ihr Unwesen treibt, drangen Italiener in Terre Haute in das Haus ihres Landsmannes Godiva ein. Die Familie befand sich gerade beim Mittagessen. Drei Kinder blieben tot. Der Vater wurde verwundet. Die Polizei weiß, wie aus Newyork gemeldet wird, bis jetzt noch keinen Rat zu schaffen.

Auf Kuba stehen jetzt nach einem amtlichen Ausweis 54 000 Mann spanischer Truppen. Dieselben haben 20 Generale und 2200 andere Offiziere. Außerdem stehen den Spaniern einige Tausend Mann Freiwillige zur Verfügung. Im Oktober werden weitere 30 000 Mann Verstärkungen erwartet. Auch das an der kubanischen Küste kreuzende spanische Geschwader, das aus 15 Kriegsschiffen verschiedenster Art und Größe besteht, soll durch 25 weitere, meist kleinere Fahrzeuge eine wesentliche Verstärkung erfahren. Die spanischen Truppen hatten am Donnerstag einen Zusammenstoß mit den Insurgenten bei Santa Barbara. Die Insurgenten verloren 19 Tote und 30 Verwundete. Die Spanier hatten 3 Tote; ein Kommandant, ein Kapitän und 7 Soldaten wurden verwundet.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 28. Juli. Ein Harmonium zur Begleitung des Kirchengesanges der hiesigen evangelischen Gemeinde ist vorgestern angekommen. Der Preis desselben beträgt nur 300 M. Ob es seinen Zweck erfüllen wird, soll sich bei dem nächsten Gottesdienste, am 5. August d. J., herausstellen. Die Mittel zur Anschaffung dieses Instruments sind meist aus wohlthätigen Vereinen, namentlich aus dem Gustav Adolf-Verein geflossen; auch die hiesige kleine Gemeinde hat verhältnismäßig ihr Scherflein beigetragen.

d **Culmer Stadtniederung,** 28. Juli. In große Trauer wurde gestern brieflich die Radatz'sche Familie in Rathsgrund versetzt. Der einzige Sohn dieser Eltern war auf Schifffahrt und zur Zeit in Wloclawek in Polen angekommen. Wegen Windstille mußte vor Anker gelegen werden. Am 18. d. M., abends 8 Uhr, wollte Wilhelm Radatz einen kleinen Kahn nach dem hinteren Teile des Fahrzeuges bringen, glitt aus und fiel ungefähr 3 Meter tief in den Strom; ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte, ertrank er. Am nächsten Morgen wurde die Leiche des Verunglückten gefunden.

× **Gollub,** 28. Juli. Die idyllische Lage unserer Stadt lockt alljährlich eine Anzahl Ausflügler hierher, die in diesem Sommer eine ungewöhnlich große ist; von der im Jahre 1296 erbauten und von der Königl. Verwaltung in gutem Zustande erhaltenen Burg, auf einer Anhöhe gelegen, hat man eine schöne Aussicht in das Drewenzthal mit seinen schönen Wiesen, Dampfmühlen usw. Die Post von Schönsee kommt 10 Uhr Vormittags hier an und geht Abends 8 Uhr wieder zurück.

Aus dem Kreise Schwetz, 27. Juli. Ein schreckliches Unglück wurde gestern durch einen glücklichen Zufall verhindert. Die Frau des Zieglers vom Rittergute Parlin begab sich gestern gegen Abend mit ihren Kindern nach der Sandgrube, um Sand zu holen, als plötzlich eine starke Erdschicht sich loslöste und das zweijährige Söhnchen der Frau verschüttete. Schreiend liefen die anderen Kinder zu ihrem Vater auf die Ziegelei nach Hilfe, denn die Frau war wie gelähmt, als sie ihr Kind lebendig begraben sah. Da fuhr zufällig der Arzt Herr Dr. Rasmus aus Gruczno auf dem nahen Wege vorüber, sah die Kinder davonlaufen und die Frau händeringend jammern, sprang, das Unglück ahnend, schnell vom Wagen die kleine Anhöhe hinan und grub mit den Händen das Kind aus. Glücklicherweise lebte der Kleine noch und war ganz unversehrt, obwohl eine fast meterhohe Sandschicht ihn überschüttet hatte. Die ausgestandene Angst hatte ihm nur für kurze Zeit die Sprache geraubt; als man ihm Nase, Augen, Mund und Ohren vom Sande gesäubert hatte, mischten sich seine Thränen mit den Freudenthränen der Mutter, die mit ihrem wiedergefundenen Söhnchen dem Retter in der Not dankend zu Füßen fiel. Als der Vater angsterfüllt zur Unglücksstelle kam, fand er sein gerettetes Kind bereits in den Armen der Mutter.

Graudenz, 27. Juli. Anfangs Oktober 1894 traf eine nachträglich als die 50 Jahre alte Wittwe Majewski aus Dt. Eylau ermittelte Frau in Ober-Teschendorf bei Christburg ein und nahm dort zusammen mit einem Begleiter als Rübenarbeiterin Stellung an. Beide Personen gaben sich fälschlich als Eheleute aus, der Mann behauptete Zimmermann und aus Wehlau gebürtig zu sein, im Sommer 1894 in Thorn gearbeitet zu haben, und nannte sich Stephan. Am 22. Oktober forderte Stephan seine Entlassung, indem er angab seine Ehefrau sei ihm mit der am Sonnabend erhaltenen gemeinschaftlichen Löhnung durchgegangen, und er wolle sie aufsuchen. Stephan ist demnächst nicht wieder nach Ober-Teschendorf zurückgekehrt. Dagegen wurde seine Begleiterin am 23. Oktober neben einem Strohstaken unweit des Gutshofs Ober-Teschendorf bewußtlos und ohne jedes Geld vorgefunden. Vier Tage darauf starb sie, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein. Die Leichenöffnung ergab, daß der Tod infolge Blutergusses in die Schädelhöhle eingetreten und dieser Bluterguß die Folge eines heftigen Schlages gegen die Stirn gewesen ist, durch welchen der Schädel verletzt war. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß der angebliche Stephan die Frau Majewski niedergeschlagen und beraubt hat. Vom Amtsgericht Christburg gegen ihn wiederholt erlassene Steckbriefe sind bisher erfolglos geblieben; nunmehr fordert die Staatsanwaltschaft auf, jetzt nochmals auf den Mörder zu fahnden, der wahrscheinlich auch in diesem Jahre wieder als Rübenarbeiter Beschäftigung sucht. Stephan soll etwa 45 Jahre, von großer und schlanker Statur sein, schmales blasses Gesicht mit dunklem Bart und einen unsteten, scheuen, finstern Blick haben; er spricht deutsch und polnisch.

Neufahrwasser, 26. Juli. Ein altes Wahrzeichen von Neufahrwasser geht demnächst seinem Ende entgegen; es ist dies der seit mehr als einem Jahrhundert in Gebrauch gewesene alte Leuchtturm in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, welcher in den nächsten Tagen auf Abbruch verkauft werden soll.

Landsberg a. W., 24. Juli. Eine Belobigung mittels Allerhöchster Kabinetsordre ist hier dem Kanonier Piewig vom Feldartillerieregiment Nr. 18 für die Rettung zweier Menschenleben vom Tode des Ertrinkens zu teil geworden. Piewig rettete mit eigener Lebensgefahr den Tischlermeister Brodehl nebst Tochter, welche am 13. März d. J auf der Warthe eingebrochen und bereits unter das Eis geraten waren.

Schneidemühl, 25. Juli. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten lag der Versammlung ein Antrag des Tischlermeisters Hellwig vor auf Entschädigungszahlung für das Terrain, welches zur Festsetzung der Fluchtlinie in der Großen und Kleinen Kirchenstraße von seinem Grundstücke genommen worden ist. Das Hellwigsche Hausgrundstück liegt unmittelbar an dem „Unglücksbrunnen" und sind von demselben bereits 12½ Quadratmeter zur Verbreiterung der genannten Straßen für die Summe von 6700 Mark erworben worden. Zur Betonirung des Terrains über dem Brunnen sind aber noch 20 Quadratmeter von dem Hellwigschen Grundstücke seitens der Stadt genommen worden, ohne mit dem Besitzer einen Kaufpreis dafür zu vereinbaren. Der Besitzer beansprucht jetzt für die letzteren 20 Quadratmeter 10 720 Mark Entschädigung, das sind pro Quadratmeter 536 Mark. Außerdem verlangt derselbe für die außerordentliche Befestigung der Fundamente seines Wohnhauses, welches in der Nähe des Brunnens neu erbaut werden soll, 600 Mk. und für den Verlust an Wohnungsmiete durch die Verkleinerung seines Neubaues 5000 Mk., zusammen also eine Entschädigung von 16 310 Mk. Die Versammlung beschließt nach längerer Beratung den Magistrat zu ermächtigen, dem Antragsteller als einmalige Entschädigung für die 20 Quadratmeter Terrain 5000 Mk. zu zahlen und bei Weigerung der Annahme dieser Entschädigung das Enteignungsverfahren einzuleiten.

Aus dem Kreise Johannisburg, 26. Juli. Am Mittwoch hat der auf dem Rittergute Lupken bedienstete Gutsschmied H. seinen eigenen Sohn erschlagen. H. verwendete den noch nicht dem schulpflichtigen Alter entwachsenen Knaben zum Behobeln des Hufes eines Pferdes. Da der Junge wenig Lust zu der ihm übertragenen Arbeit zeigte, so versetzte er ihm vermittels eines Holzhammers einen Schlag auf den Kopf. H. hat wohl nicht im mindesten die Folgen geahnt, welche diese seiner Ansicht nach „kleine Züchtigung" seines Sohnes nach sich ziehen wurde. Der Mißhandelte erkrankte sofort an einer heftigen Gehirnentzündung und starb nach wenigen Stunden. Der von den furchtbarsten Gewissensbissen gefolterte Vater war nach dem Tode seines Sohnes dem Wahnsinn nahe. Er wird allgemein bemitleidet, da er ein guter Familienvater und ein ordentlicher und fleißiger Mensch ist.

Memel, 25. Juli. Einen Bubenstreich gemeinster Art haben in der vergangenen Nacht unbekannte Leute am Kreislazaret verübt. Sie schleppten von einem benachbarten Felde eine größere Anzahl Roggengarben zusammen, schichteten sie längs des Zaunes des Kreislazarets auf und steckten sie dann in Brand. Der Zaun geriet auch in Flammen, doch wurde das Feuer glücklicher Weise sehr rasch entdeckt. Als die Feuerwehr eintraf, hatte man das Feuer schon mit Eimern ausgegossen. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Lokales.

Thorn, 29. Juli.

— [Die Ernennung] des Königl. Landrats Herrn Krahmer zum Ober-Regierungs-Rat in Posen und zum Dezernenten in der Abteilung für Domänen, Forsten usw. ist nunmehr durch ein heute hier eingegangenes Schreiben amtlich bestätigt worden. Wenn wir hiermit

---

der langen Zeit, die verflossen ist, seit unsere Herzen sich fanden; damals hofften wir auf sofortige Vereinigung und als dann das Schicksal trennend zwischen uns trat, fügten wir uns seinem Gebot, weil es eben nicht anders ging. Aber heute ist's anders, heute ist's nur das Wollen, dessen es bedarf um das so heiß ersehnte Glück beim Schopf zu fassen, und da glaubst Du wirklich, ich werde mich besinnen zuzugreifen? Nein, Wilma, Du bist mein durch das heilige Recht des Herzens, und kein Gott soll Dich mir zum zweiten Mal entreißen!"

Wilma hing willenlos in Castelonu's Armen, er streichelte ihr goldflimmerndes Haar, küßte ihre süßen Lippen, rief sie mit tausend zärtlichen Namen, und sie fühlte es mit beseligender Gewißheit, daß er sie nimmer lassen werde.

Erst als Viktor sich anschickte, seinen Besuch zu beenden, dachte Wilma daran, daß sie dem Geliebten noch eine Frage hatte vorlegen wollen, und sich an den Obersten schmiegend sagte sie:

„Viktor, ist Dir an Doktor Winter niemals Etwas aufgefallen?"

„An Doktor Winter? Nicht daß ich wüßte. Jedenfalls hat er seine Aussage äußerst geschickt formulirt," schloß Castelonu bitter lächelnd.

„Wieso? Was meinst Du damit?" fragte Wilma erstaunt.

„Nun, ich bin vielleicht nicht ganz gerecht gegen ihn," sagte Castelonu nachdenklich, „er hat mir vom ersten Moment an nicht gefallen, ohne daß ich zu sagen wüßte, weshalb. Du weißt auch nichts Näheres von ihm? Ist's wahr, daß Ihr in einem Spital in London schon früher zusammengetroffen seid?"

Darauf kann ich mich durchaus nicht besinnen, soviel Mühe ich mir auch schon deswegen gegeben," meinte Wilma unsicher, „und doch hatte ich oft die Empfindung, als müßte ich ihn oder wenigstens Jemand, der ihm sehr ähnlich sah, schon früher gekannt haben! Seltsamerweise schien es ihm gar nicht angenehm, wenn ich ihn forschend anblickte, er wußte meine Aufmerksamkeit dann jedesmal auf Anderes zu lenken oder seine Stellung zu wechseln, sodaß sein Gesicht im Schatten war."

„Dann hat er jedenfalls Etwas zu verbergen," sagte Castelonu, „und wenn dem so ist, finde ich es heraus. Vor Gericht ist's ihm freilich gelungen, jeden Schein eines Verbrechens von sich ab- und auf Andere zu wälzen; aber das soll ihm nicht viel helfen. Wir Beide haben den Mord nicht begangen, also lohnt es sich schon der Mühe, sich den Dritten, den ein Verdacht traf, einmal genauer anzusehen. Ist er der Thäter, dann sei ihm Gott gnädig, ich setze Himmel und Erde in Bewegung und ruhe nicht eher, als bis ich hinter seine Schliche gelangt bin!"

* * *

(Fortsetzung folgt.)

der Freude unserer Bevölkerung über die Anerkennung Ausdruck geben, welche unserm hochverdienten Herrn Landrat durch diese Ernennung zu Teil geworden ist, so müssen wir andererseits unser aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen, daß derselbe unsern Kreis verläßt. Herr Landrat Krahmer hat es verstanden, durch seine wohlwollende, unparteiische und gedeihliche Wirksamkeit innerhalb und auch außerhalb seines Amtes alle Schichten der Bevölkerung des Kreises und der Stadt für sich zu gewinnen. Wir hoffen und wünschen, daß Herr Ober-Regierungsrat Krahmer auch unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren wird. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

— [Amtsantritt.] Der zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule gewählte wissenschaftliche Lehrer Dr. Maydorrn aus Marienwerder ist für seine hiesige Stellung bereits bestätigt, kann dieselbe aber erst am 1. Oktober antreten.

— [Berufung.] Der seitherige Hilfsprediger Ullmann ist vom Königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Grabowitz berufen worden.

— [Zur Zollabfertigung auf der Weichsel.] Die Polizeiverordnung betr. die Ausübung der Schifffahrt und Flößerei auf der Weichsel und auf den schiffbaren Teilen ihrer Nebenflüsse besagt unter 21, Verhalten der Schiffe und Flöße an der Zollabfertigung bei Thorn. § 39. Die Führer von Fahrzeugen und Flößen haben die hinsichtlich der Zollabfertigung bei Thorn erlassenen besonderen Bestimmungen genau zu befolgen. Sie sind gehalten, mit ihren Fahrzeugen und Flößen das zollamtliche Revisionsfeld nach erfolgter Zollabfertigung sofort zu verlassen und dürfen demnächst nur an solchen Stellen liegen bleiben, wo sie den Verkehr auf dem Strome und auf dem vorerwähnten Revisionsfelde in keiner Weise stören. Bisher wurde von dieser Bestimmung seitens der hiesigen Zollbehörde kein Gebrauch gemacht; jetzt soll das anders werden. Sämtliche abgefertigten Traften und Kähne sollen außerhalb der Zollgrenze, welche sich ab Schillno bis unterhalb der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel bei Thorn erstreckt, anlegen. Es liegt auf der Hand, daß Holz- und Schifffahrtsverkehr durch diese Maßnahmen schwer geschädigt werden. Der Ladung suchende Schiffer darf erst das Ladeufer gewinnen, wenn er Ladung hat. Der unsern Ort passirende Schiffer kann sich hier nicht verproviantiren, kann auch keine etwa nötigen Meldungen über Geburt und Todesfälle usw. machen. Die Traften werden unterhalb Thorn anlegen müssen, wo nur in geringer Zahl Ladeplätze vorhanden sind. Die weite Entfernung von der Stadt verteuert das Besichtigen und erschwert den Handel; wir meinen, daß es den vereinten Bemühungen der hiesigen Interessenten gelingen wird, die Zollbehörde zu bewegen, alles beim alten zu lassen.

— [Durch die neue Bekleidungsvorschrift für die Offiziere] und Sanitätsoffiziere der preußischen Armee, welche in diesem Frühjahr bekanntlich zunächst den Truppen als Entwurf zugegangen ist, wird unter Anderem bestimmt, daß zu dem Dienstanzuge stets die hohen Stiefel seitens der Offiziere anzulegen sind. Diese Bestimmung wird besonders jetzt in der heißen Jahreszeit von den unberittenen Offizieren der Fußtruppen sehr störend empfunden. Während die Mannschaften bei Exerzier- und Felddienstübungen fast ausnahmslos die Drillichhosen und zwar über den Stiefeln bezw. Schnürschuhen tragen, müssen die Offiziere stets in hohen Stiefeln und engen Stiefelhosen bei diesen Gelegenheiten erscheinen, wodurch die Ausdünstung der Füße nicht nur beeinträchtigt wird, sondern auch bei der Geländebenutzung 2c. vielfach Unbequemlichkeiten für die Offiziere entstehen. Wie nun mitgeteilt wird, rechnet man daher in den beteiligten Kreisen darauf, daß die Einschränkung des Entwurfes wieder in Fortfall kommen und den Offizieren die Anlegung der langen Beinkleider, sobald die Mannschaften nicht mit Hosen in den Stiefeln erscheinen, zum Dienstanzug demnächst wieder freigestellt werden wird.

— [Bezüglich der Reserve-Entlassung] für die an den größeren Truppenübungen teilnehmenden Abteilungen und Mannschaften ist schon früher bestimmt worden, daß die Beurlaubung bezw. Entlassung des ältesten Jahrganges am ersten oder zweiten Tage nach dem Wiedereintreffen von den Manövern in den Truppenstandorten zu erfolgen habe. Neuerdings wurde für solche Mannschaften, die außerhalb der Truppe kommandirt sind und demzufolge an den Manövern nicht teilnehmen, sowie für die Truppenteile der Fuß Artillerie, die nicht zu den größeren Truppenübungen herangezogen werden, der 28. September als Reserve-Entlassungstermin bestimmt. Mannschaften, die an diesem Tage unabkömmlich sind, dürfen auch über den 1. Oktober hinaus, jedoch nur in der Dauer einer gesetzmäßig vorgesehenen Uebung, im Reserveverhältnis (also acht Wochen) bei der Truppe zurückgehalten werden, wogegen für dieselben eine der beiden in der Reserve abzuleistenden Uebungen in Wegfall kommt.

— [Entziehung von der Militärpflicht.] Die Zahl der Wehrpflichtigen, welche sich der Ableistung der Dienstpflicht im stehenden Heere durch unerlaubte Auswanderung entzieht oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb Deutschlands aufhält, will nicht abnehmen, trotzdem der Dienst bei der Fahne infolge der gesetzlichen Verkürzung der Dienstzeit bei der Infanterie nur noch 2 Jahre dauert. So sind neuerlich von der II. Strafkammer des Landgerichts Gnesen wiederum 52 Wehrpflichtige (45 Polen, 7 Deutsche) und von der II. Strafkammer des Posener Landgerichts sogar 290 Wehrpflichtige wegen Verletzung der Wehrpflicht rechtskräftig zu einer Strafe von je 155 Mark eventl. je 31 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

— [Fahnenflucht.] Der Musketier Maximilian Lewandowski von der 12. Kompagnie des Infanterieregiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 hat sich am 7. d. M. von seinem Truppenteil entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt Die Polizeibehörden usw. sind angewiesen, geeignete Recherchen anzustellen.

— [Eigentümer gesucht.] Am 15. Mai d. Js. ist auf dem Jahrmarkte zu Znin der Arbeiter Constantin Seydak aus Zempelburg angehalten worden, als er im Begriff war, einen Leiterwagen nebst Pferdgeschirr und einer wollenen Pferdedecke zu verkaufen. Seine Angabe, daß er mit dem mit einem Pferde bespannten Wagen von Zempelburg nach Znin gekommen sei, hat sich als unwahr herausgestellt; es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß Seydak das Fuhrwerk gestohlen hat, das Pferd will er schon vorher verkauft haben. Der Bestohlene ist bisher nicht ermittelt.

— [Eine telegraphische Postanweisung] im Betrage von 90 Mark ist am 28. Mai d. J. bei dem hiesigen Telegraphenamte an Frau Elzbieta Szelazek in Ulanow aufgeliefert worden, hat der Empfängerin aber nicht zugestellt werden können. Der Absender dieser Postanweisung, Szelazek dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung den Betrag in Empfang zu nehmen.

— [Ein Tarif für die Hilfeleistungen der Zahnärzte] ist diesen vom Kultusministerium zur Begutachtung zugegangen. Der Verband der deutschen Zahnärzte hat nun über die in Vorschlag gebrachten Taxen sich dahin geäußert, daß diese vielfach zu niedrig angesetzt seien und daß der Tarif eine große Zahl von Hilfeleistungen, die in die zahnärztliche Praxis fallen, gar nicht berücksichtigt habe.

— [Falb's Wettervoraussage] für Ende Juli lautet: Nach einer Pause von wenigen Tagen häufen sich etwa um den 27. Juli Gewitter und Niederschläge neuerdings bedeutend. Die Temperatur bleibt verhältnismäßig kühl. — Diesmal ist der Wettermann mit seiner Prophezeiung aber böse hereingefallen.

— [Gewarnt] wird im „Reichsanzeiger“ vor einer angeblichen Speditionsfirma J. von Gherden und Cie in Antwerpen, welche bei Damenpensionaten in verschiedenen Teilen Deutschlands Wechsel hat zur Einlösung präsentiren lassen mit der Bemerkung, die Firma sei von Damen aus Amerika, die sich auf der Reise nach dem betreffenden Pensionat befänden, mit der Beförderung ihres Gepäckes betraut und wolle den Wechselbetrag zur Deckung ihrer Spesen verwenden. Diese Angaben haben sich nachträglich als Schwindel herausgestellt, eine Firma wie die oben genannte ist in Antwerpen unbekannt.

— [Bei der Ruder-Regatta in Hamburg] am Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. Juli, an der die Berliner, Bremer, Danziger, Bonner, Mainzer, Kieler, Kopenhagener, Hannoversche u. s. w. Rudervereine vertreten waren, nahm das Hauptinteresse der Kampf um den großen Hansapreis in Anspruch, in dem der Ruderklub „Germania“-Hamburg Sieger blieb. Unter den Siegern befindet sich auch ein junger Thorner, Herr Alfred Kordes. Der „Wassersport“ berichtet darüber:

Die „Germania“-Mannschaften waren alle so tadellos gleichmäßig durchgebildet und befanden sich so auf dem Gipfel der Leistungsfähigkeit, daß allgemein nur eine Stimme der Bewunderung laut wurde. Selbst Oberbaurat Rettig, der hervorragendste Sachverständige in allen Ruderangelegenheiten, der direkt von der großen englischen Ruderregatta in Henley zurückkam, gab zu, daß er in England keine Mannschaft gesehen habe, die auch nur annähernd über gleiche Technik und gleiches Zusammenspiel verfügt habe. Daß die Mannschaften der Hamburger „Germania“ auf der Höhe waren, bewiesen nicht nur ihre Siege, sondern selbst ihre Niederlagen, in denen sie sich wunderbar hielten, sie waren noch am Ziel in bester Verfassung. Was wir da sahen, war das Ideal einer Rudermannschaft! Neben der Glanzleistung der Hamburger „Germania“ verschwindet fast alles übrige. Die „Germania“-Mannschaft ist an erster Stelle berufen, vorbildlich in Deutschland zu wirken“.

— [Thorner Liedertafel.] An dem gestrigen Ausflug mit Sonderzug nach Ostrometzko nahmen über 200 Personen Teil. Von Bromberg war ebenfalls eine große Anzahl Personen mit Extrazug und Wagen gekommen, so daß sich ein recht reges Leben in dem sonst so stillen Orte entfaltete. Bei der tropischen Hitze war der Aufenthalt im Wald eine Erholung, wogegen die Besichtigung der Eisenbahnbrücke bei den sengenden Sonnenstrahlen kein ungetrübtes Vergnügen war. Die Liedertäfler erfreuten die Anwesenden mit Liedervorträgen und die mitgebrachte Musikkapelle füllte die Zwischenpausen durch Konzertpiecen aus.

— [Der Handwerkerverein] beabsichtigt, am Sonntag, den 11. August, unter Führung des Herrn Stadtbaurat Schmidt der Gewerbeausstellung in Posen einen Besuch abzustatten, an dem auch Damen und Nichtmitglieder Teil nehmen können.

— [Im Viktoriatheater] war die gestrige Vorstellung, in welcher die Posse „Der Jongleur“ gegeben wurde, der enormen Hitze wegen recht schwach besucht; gespielt wurde jedoch wie immer sehr flott. Morgen Abend findet wieder ein Gartenfest, diesmal bei verstärktem Orchester, statt. Am Donnerstag beginnt der hierorts bestens bekannte russische Hofschauspieler Schmidt-Häßler ein auf wenige Abende berechnetes Gastspiel.

— [Bei dem Brande,] welcher in der Nacht vom 23. zum 24. Juli das Reichshallen-Theater in Bonn zerstört hat, ist auch der bei uns von seinem vorjährigen erfolgreichen Gastspiel noch wohlbekannte Ballettmeister Heinrich Kleye zu Schaden gekommen. Kl. war mit seiner Ballet Gesellschaft am Reichshallen-Theater engagirt und es sind ihm nun alle seine Kostüme, bis auf wenige verbrannt. Mit Mühe nur retteten er, seine Frau und die Mitglieder seiner Gesellschaft ihr Leben. Er und seine Frau, die in der zweiten Etage des Etablissements wohnten, mußten direkt durch das Feuer laufen, konnten aber noch ihren Tänzerinnen Hülfe leisten, der Gefahr des Verbrennens zu entrinnen.

— [Ein bedauerliches Unglück] hat sich am Sonnabend Vormittag in der Nähe des Fußartillerieschießplatzes zugetragen. Der Knabe Palack, Stiefsohn des Besitzers Scharnau auf dem dortigen Ausbau, hütete hinter der Schießplatzgrenze bei Unterstand 2 eine Ziege; hierbei wurde der Knabe, von einer einem Shrapnell entgangenen Kugel in die linke Brustseite getroffen, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der unglückliche Knabe wurde ins hiesige Lazaret geschafft.

— [Ein großer Waldbrand] entstand heute Mittag aus bisher nicht ermittelter Ursache auf dem Schießplatz-Gelände. Trotzdem sofort Militär aufgeboten und alle Anstrengungen gemacht wurden, dauerte der Brand bei Schluß der Redaktion noch fort.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 20 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Ballnetz in der Schillerstraße, ein Bund Schlüssel auf dem Hauptbahnhof, ein Bündel mit Wäsche, eine Manchette mit einem anscheinend goldenen Manschettenknopf; zurückgelassen wurde ein Bündel im Geschäftslokal von Kuntze und Kittler.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,28 Meter über Null.

Podgorz, 27. Juli Ein Stein, der eine Größe hat, wie man solche nur selten vorfindet, ist beim Fundamentmachen des Zilinskischen Neubaues zu Tage gefördert worden. Der Stein, der nach dem Gutachten sachverständiger Leute ein Gewicht von 280 bis 300 Zentner repräsentirt, mußte, da ein Fortschaffen unmöglich war, verschiedene Male gesprengt werden, was auch sehr gut gelang

e **Wiesenburg,** 28. Juli. Heute früh 2 Uhr brannten die großen neuen Scheunen des Gutes Wiesenburg ab. 180 Fuder Heu, das eingebrachte Getreide und die landwirtschaftlichen Maschinen sind verbrannt. Das Feuer brach in der Scheune aus. Jedenfalls liegt Brandstiftung vor. Der Gutsbesitzer hat großen Schaden erlitten.

Gremboczyn, 25. Juli. Heute Mittag ertrank ein Knecht des hiesigen Besitzers B. beim Baden in einem nahe dem Gehöfte gelegenen Teiche. Er hatte in diesem Teiche schon recht oft gebadet und kannte die flachen und tiefen Stellen genau. Er badete aber unmittelbar nach dem Mittagessen, und so wird ihn wohl ein Herz- oder Lungenschlag betroffen haben, ein neuer Beweis dafür, wie gefährlich das Baden gleich nach dem Essen ist.

Kleine Chronik.

* Dreizehn deutsche und außerdeutsche Städte haben die im Auftrage des Berliner Magistrats zum Studium der Verkehrsverhältnisse entsandten Magistratsmitglieder Baurat Hobrecht und die Stadträte Meubrink und Marggraff besucht: Dresden, Dessau, Hagen i. W., Frankfurt a. M., Straßburg i. E., Paris, London, Liverpool, Glasgow, Edinburgh, Amsterdam, Haag und Brüssel. Am Freitag haben sie im Berliner Magistratskollegium Bericht über ihre Reise erstattet. In ihrem Resumé sprachen sich die drei Magistratsmitglieder dahin aus, daß die Verkehrsverhältnisse der Reichshauptstadt sich mit denen jeder anderen Großstadt des In- und Auslandes messen können, daß dieselben, abgesehen von elektrischen Straßenbahnen, jenen stellenweise sogar weit überlegen sind.

* Ein Unglück à la Brüx hat sich im Kleinen bei Witten abgespielt. Bei einem alten Schachte der Zeche „Walfisch“ entstand am Freitag ein großer Tagesbruch. Das unbewohnte Maschinenhaus versank völlig in die Tiefe. Von den riesigen Steintrümmern ist nichts mehr zu sehen; nur eine große Aushöhlung des Bodens bezeichnet die Stelle, wo der unterirdische Bruch stattfand. Mit dem jetzigen Betriebe steht der Tagesbruch in keinerlei Zusammenhang.

* Ein Eisenbahnzug mit Pilgern, welche von der Wallfahrt nach St. Anne bei Auray zurückkehrten, ist am Freitag in der Nähe von Saint-Brieuc in der Bretagne entgleist. Dabei wurden 12 Personen getötet, gegen 50, darunter 20 schwer, verwundet.

* Die Indianer haben, wie aus Market Lake (Idaho) eingetroffene Nachrichten melden, die ganze Bevölkerung des Jackson's Hole-Thales, die aus 75 Familien bestand, ermordet. Eine Abteilung Bundeskavallerie wird dort erwartet.

* Während eines heftigen Sturmes wurden nach telegraphischer Meldung aus Nagasaki folgende Schiffe auf den Strand geworfen: Der deutsche, 2255 Registertons große Dampfer „Helene Rickmers“, von Hongkong nach Japan unterwegs; der norwegische, 2014 Registertons große Dampfer „Lyderhorn“, von Singapore nach Yokohama unterwegs; der norwegische, 1958 Registertons große Dampfer „Herman Wedel Jarlsberg“, von Hongkong nach Kuschi-no-tsu bestimmt und das englische Vollschiff „Marechal Suchet“, welches von Hiogo abgegangen war. Nähere Nachrichten über den Schaden fehlen noch. Die Schiffsunfälle ereigneten sich bei Kochi-no-tsu. Die Lage des gestrandeten deutschen Dampfers „Helene Rickmers“ ist gefährlich; die Ladung besteht zum Teil aus Kohlen. Das englische Vollschiff „Marechal Suchet“, welches mit Ballast segelte, wird wahrscheinlich wieder flott werden. Die übrigen gestrandeten Dampfer sind inzwischen bereits wieder flott geworden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Juli.

Fonds: fest.			27.7.95.
Russische Banknoten		219,00	219,00
Warschau 8 Tage		218,90	218,80
Preuß. 3% Consols		100,10	100,00
Preuß. 3½% Consols		104,40	104,30
Preuß. 4% Consols		105,10	105,25
Deutsche Reichsanl. 3%		100,00	99,90
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,25	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,60	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,00	67,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,70	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		219,00	217,25
Oesterr. Banknoten		168,30	168,40
Weizen:	Juli	144,00	144,00
	Oktbr.	147,50	149,00
	Loco in New-York	76⅝	74⅞
Roggen:	loco	119,00	120,00
	Juli	117,50	119,25
	Septbr.	119,75	122,25
	Oktbr.	122,75	124,50
Hafer:	Juli	133,50	132,75
	Oktbr.	125,50	126,25
Rüböl:	Juli	44,00	44,40
	Oktbr.	44,00	44,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,40	37,30
	Juli 70er	41,70	41,50
	Oktbr. 70er	40,80	40,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont.	50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	37,50	„	—,—	„
Juli		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Rom, 27. Juli. Der König, welcher heute nach Monza abreisen wollte, hat plötzlich die Fahrt aufgeschoben. Dieser Beschluß wird in politischen Kreisen viel erörtert und der politischen Lage zugeschrieben, welche für Italien als beunruhigend und kritisch bezeichnet wird.

Brüssel, 28. Juli. Für die heute geplante Kundgebung von Seiten der Landbewohner gegen das Schulgesetz ist die ganze hiesige Polizei, Gensdarmerie und Bürgergarde, sowie die Brüsseler Garnison konsignirt. Man rechnet auf 100 000 Manifestanten. Das Gerücht, daß die Polizei Spuren eines Komplotts gegen das Leben des Königs Leopold entdeckt habe und der Untersuchungsrichter Bollie mit der Angelegenheit beschäftigt sei, findet wenig Glauben.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 29. Juli.

Hamburg. In der Spritfabrik von Nagel sind gestern 1½ Millionen Liter Spiritus verbrannt.

Brüssel. Die Versammlung gegen das Volksschulgesetz hat gestern stattgefunden, Zwischenfälle sind nicht gekommen.

Sofia. Bei dem gestern für die in Mazedonien im Kriege gegen die Türkei gefallenen Bulgaren abgehaltenen Trauergottesdienst fanden Demonstrationen statt. Ein Anhänger Karawelows hielt vor dem Palais gegen den Fürsten eine Rede.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 soll an den Mindestfordernden **vergeben** werden. Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

31. August d. J., Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 23. Juli 1895 heute bei Nr. 112, woselbst die Firma **Ernst Wittenberg in Thorn** vermerkt steht, in Spalte 6 eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Thorn, den 25. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 25. Juli 1895 ist am 26. Juli 1895 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung **des Kaufmanns Josef Burkat** ebendaselbst unter der Firma:

Packkammer für Colonialwaaren
Josef Burkat

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 960 eingetragen.

Thorn, den 26. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Spiegel mit Goldrahmen, 3 Wandbilder, mehrere große Hängelampen, 1 Tombank, 1 Repositorium u. verschiedene Kantinenutensilien

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

I. Fröbel'scher Kindergarten

beginnt **Donnerstag, den 1. August.**
Clara Rothe, Vorsteherin.

Schön. Bäckerei-Eckgrundstück

mit gr. Bauplatz (Vorstadt), **vorzügliche Brodstelle,** auch zur Anlage eines **Materialg. und Restaurants** geeignet, sof. billig zu verkaufen. Anz. nur ca. 3000 Mark. Näheres durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Meine neuerbaute

Dampfmühle,

in holzreicher Gegend, nebst Holzlager, Holzplatz, Wohnhaus, Stallungen und Garten, bin ich Willens, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Lowicki, Maurermeister, Strelno.

Etliche Satz Betten

sind billig zu verkaufen.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Schon am 5. August cr.

findet die Ziehung der

Königsberger Ausstellungs-Lotterie

statt; **Hauptgewinn M. 20000** rc. Loose a Mk. 1,00 empfiehlt

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Katal. mit vielen Anerkenn. grat. Gegründet 1880.

Hummel

Fahrräder Fabrik, Stuttgart. Auch Gen.-Vertr. der Singerräder

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Gute Tischbutter,

das Pfund 90 Pfg.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Strebel-Tinte, GERA

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

L. Basilius,

photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Wem etwas daran liegt



stets die neuesten Romane zu lesen, der abonniere auf meine Leihbibliothek. Monatlich 1 Mark. Drei Tage 10 Pfennig. Katalog gratis.

Thorn. **Justus Wallis.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Tapeten

in den schönsten Mustern, **Malervorlagen, Leitern** rc. rc. sind, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreis zu haben bei
Frau Baermann, Strobandstr. 17.



Sachgemäß fertig eingestellte **Waadten, Garnsäcke, Reusen** in Garn, Draht, Weidenruthen. **Fischwitterung,** Fangerfolgt garantire. **Fliegennetze** für Pferde. **Hängematten.**

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Junge Mädchen, welche das Wäschenähen lernen wollen, können sich melden **Bachestr. 12.**

Ammen, Stubenmädchen

und Küchenmädchen empfiehlt
A. Grubinska, Marienstraße 13.

Saubere Aufwärterin

wird verlangt **Culmerstr. 5, 3 Trp.**

Einen Laufburschen

sucht **M. Berlowitz.**

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste	Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Schulversäumnißliste,	Reichsbank-Nota's,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Prozeß-Vollmachten,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Miethsverträge,
Schülerverzeichniß,	Lehrverträge,
Tagebuch (Lehrbericht)	Zahlungsbefehle,
Kassenbuch A. u. B,	Quittungsformulare,
Ueberweisungs - Entlassungs-Zeugnisse,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Schiffs-Frachtbriefe,	Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen rc. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei
S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausst.-Lotterie.

Gewinne:

1	Haupttreffer i. W. v.	20 000 „
1	„ „ „	10 000 „
1	„ „ „	5 000 „
1	„ „ „	3 000 „
1	„ „ „	2 000 „
2	„ „ „	1 000 „
4	Gewinne	à 750 „
6	„	à 500 „
20	„	à 200 „
30	„	à 100 „
100	„	à 50 „
3000	„	à 20 u. 10 „

Ziehung bereits Montag 5. August.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfehlen die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i./Pr., Kantstrasse No. 2.

sowie die Herren **C. Dombrowski, W. Jankowski, Max Jacoby, Oscar Drawert,** der **Verlag der Thorner Zeitung** und **Schultz'sche Conditorei,** sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Die 3000 Gewinne (Kaufanweisungen) werden mit 90 % des Werthes **garantirt.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Versicherungsstand: ca. 41000 Policen. — Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Thorn: Max Glässer, Hauptagent,** Gerstenstraße 16.

Concurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen Concursmasse gehörige

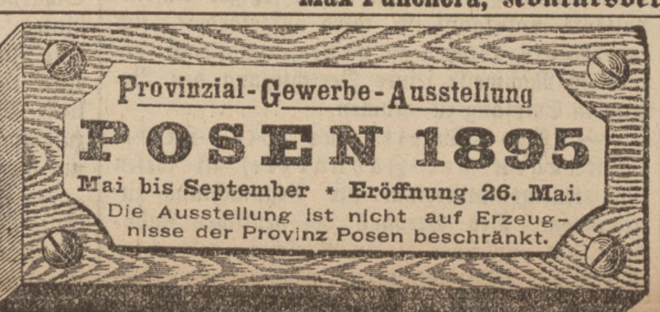
Waarenlager, Thorn, Seglerstraße Nr. 26,

bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen und Futtersachen,

wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.

Max Pünchera, Konkursverwalter.



Schering's Malzextrakt

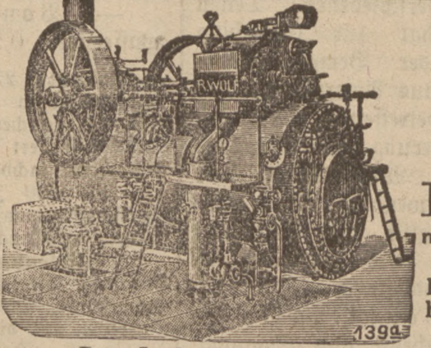
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche Mk. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in **Berlin N., Chausseestr. 19.** (Fernsprech-Anschluss.)

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft,

leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für

Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: **W. Strehz,** *Ingenieur,* **Danzig,** *Hundegasse 51.*



Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Dienstag, den 30. Juli 1895:

Letztes großes

Gartenfest,

verbunden mit

CONCERT.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Mittwoch: Kein Theater.
Die Direction.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Am

1., 2. und 3. August cr.

findet das diesjährige

Bildschiessen

statt. Dasselbe wird am **1. August cr., Nachm. 3 Uhr** eröffnet.

An allen drei Tagen

CONCERT

im Schützengarten.

Entree für Nichtmitglieder **25 Pf.** pro Person u. Tag.

Der Vorstand.

Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882,

vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall rc. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Gesucht eine kleine Wohnung von kinderlosen Leuten. Offerten mit Preisangabe unt **M.** i. d. Exped. erbeten.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., vom 1./10. zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

1 Wohnung, 2 Trp., 4 Zim., Küche, Closet u. Wasserleitung **Elisabethstr. 14.** Zu erfragen im Laden.

Eine große Wohnung v. 1. October d. J. zu verm. **J. Dinter's Wwe,** Schillerstr. 8.

2. und 3. Etage

nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen **Brückenstraße 40.** Auskunft im Keller. **F. Krüger.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Parkstraße 2** zu vermiethen.

1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage 4 Zim. m. Balk. u. all. Zub, z. v. Zu erfr. Gerechtest 9.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Ein möbl. Zim. nach vorne bill. z. v. mit sep. Eing. b. verw. Krahnmstr. Fritz, Gerberst. 21, I.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Von sof. 1 **möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Ein einfach möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Brückenstr. 22, III. n. v.

1 m. Zimmer mit Pension Bäckerstr. 11.

Ein gut möbl. Zimmer von sof. bill. zu verm. an 1 oder 2 Herren Junkerstraße Nr. 1.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 17, prt.

1 mbl. Zim. v. 1 Aug. z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer

mit Burschengelaß, sowie **Pferdestall**
Zu erfr. Brückenstraße 8, 1. Etage.

Anständiges Logis
Gerberstraße 13/15, 2 Trp.

1 Getreideschüttung u. groß. Pferdestall v. 1. Oktbr. zu vermieth **Gerstenstr. 13.**

Volksbureau Mierzwicki,

Thorn, Breitestraße 14,

empfiehlt sich zur

Bearbeitung sämmtlicher gerichtlichen und außergerichtlichen Arbeiten.

Der heutigen Stadtauflage unserer Zeitung liegt ein Extrablatt bei, betreffend Todesfall des Kaufmanns Herrn **Friedrich Müller.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.